

**Solothurnische Kantonsgeschichte des 20. Jahrhunderts –
Buchvernissage
19. April 2018, 18.30 Uhr
Museum Altes Zeughaus, Solothurn**

Grussbotschaft Regierungsrat Dr. Remo Ankli

Sehr geehrte Damen und Herren

Liebe Autorin und Autoren, liebe Geschichtsfreunde

Geschätzte Gäste

Im vergangen Herbst erhielt ich die ersten Druckfahnen der Kantonsgeschichte. Und ich war beeindruckt:

Nicht nur von den 1000 Seiten Umfang.

Nicht nur von der Fülle der behandelten Themen.

Nein, auch von der Fähigkeit der Autorin und der Autoren, komplexe Sachverhalte in verständlicher Sprache darzustellen. Ja, und eine verständliche Sprache ist zentral: Denn Geschichtsschreibung ist immer eine interpretierende, eine ordnende und erklärende Darstellung der Vergangenheit – und eine erklärende Darstellung ist auf Verständlichkeit angewiesen.

Das Buch lädt sowohl zur genauen Lektüre ein als auch zum Herumblättern und kurzen Verweilen.

Der Haupttext wird häufig unterbrochen durch informative Kästchen und Exkurse, welche ein Thema vertiefen, respektive ein Ereignis oder eine Person näher vorstellen.

Die beiden Bände sind zudem reich illustriert.

Ich bin überzeugt: Vom Layout her wird Band 5 der Solothurnischen Kantongeschichte zeitgenössischen Leseansprüchen genügen.

Allerdings: Trotz aller Finessen der Leserführung und des Layouts, um bequeme Lektüre handelt es sich bei der Kantongeschichte nicht.

Für die in den vergangenen sechs Jahren geleistete enorme Arbeit, für die intensive Auseinandersetzung mit unserer Kantongeschichte und für die Umsicht und das Augenmass bei der Auswahl, Gewichtung und Aufarbeitung der Themen danke ich als zuständiger Bildungs- und Kulturdirektor

- dem Autorenteam,
- der begleitenden Fachkommission
- und allen voran dem Projektleiter und Autor Dr. André Schluchter. Er hat mit viel Fachkompetenz, Durchhaltevermögen und Sorgfalt das Projekt durch alle Gewässer gesteuert hat – eine Mammutaufgabe ist bewältigt und steht nun allen zur Verfügung.

Das Besondere an der Beschäftigung mit dem 20. Jahrhundert liegt – so banal es klingen mag – auf der Hand: Es ist noch nicht, wie etwa das Mittelalter oder das Ancien Régime, in eine ferne Vergangenheit gerückt und vom Denken und den Bedingungen einer anderen Epoche überlagert. Nein, das 20. Jahrhundert wirkt unmittelbarer in die Gegenwart. Die Dinge sind noch im Fluss, haben sich noch zu wenig gesetzt und sind noch nicht in jedem Fall bereit zur begrifflichen Schubladisierung.

Ja, und gleichzeitig mutet einiges wie aus weiter Ferne an:

So können die meisten von uns durchaus nachvollziehen, dass über den Inhalt von Schulbüchern heftig gestritten wurde. Das ist auch heute noch der Fall. Allerdings dürfte ein Thema wie die Darstellung der Spanischen Inquisition in einem Schulgeschichtsbuch heute kaum mehr wie noch 1917 zu kulturkämpferischen Auseinandersetzungen zwischen Freisinnigen und Konservativen führen und nationale Aufmerksamkeit erregen. Denn zwischen dem Anfang und dem Ende des 20. Jahrhunderts, so erfahren wir anderswo im Buch, steht zum einen eine Annäherung zwischen den Freisinnigen und den Konservativen und zum anderen der aussöhnende Geist der Ökumenischen Bewegung, die gerade im Solothurnischen prominent vertreten war.

Vertrautes, weniger Vertrautes und vor allem sehr viel Neues begegnet einem je nach Alter, regionaler Zugehörigkeit und Kenntnisstand immer wieder in diesen beiden Teilbänden. So erhalten wir zum ersten Mal eine Übersicht der Ereignisse rund um den Generalstreik von 1918, und es werden nicht nur die Auseinandersetzungen um das AKW Gösgen und die A2 geschildert, sondern auch die weniger bekannten um den Waffenplatz im Guldental.

Natürlich, um bei der Politik zu bleiben, ist auch die lange dominierende Stellung von Freisinn, CVP und SP im Kanton ausführlich Thema, ebenso der lange und von vielen Rückschlägen begleitete Kampf der Frauen um politische Rechte und Gleichstellung.

Was ich hier am Beispiel der Politik kurz angedeutet habe, gilt für alle Kapitel: Die vorgestellten sechs Teile liefern erstmals eine Gesamtsicht auf die oft unterschiedlichen Entwicklungen in unserem Kanton mit seinen ausgeprägten Regionen. Dabei ist es den Autoren gelungen, sowohl den Blick aufs übergeordnete Thema zu wahren, wie auch nahe bei den einzelnen Akteuren zu bleiben. Wenn das Buch bei einer möglichst breiten Leserschaft Beachtung findet, wenn es zur Debatte und zur weiteren Auseinandersetzung mit der solothurnischen Geschichte anregt, dann würdigen wir gleichzeitig jene Personen und Geschehnisse, die unseren Kanton zu dem gemacht haben, was er heute ist.

In diesem Sinne überreiche ich als Vorsteher des Departements, nun die beiden letzten Bände offiziell Herrn Landammann Roland Heim zur Veröffentlichung.